

# Die Heimatbühnen.

## Anfänge.

Der Ursprung des Mundarttheaters liegt in der Innerschweiz.

Es entstand als Theater des

ungezwungen-natürlichen Ausdrucks

gegenüber dem absterbenden und schwulstig verschrobenen Ba-

rocktheater zu Stadt und Land.

# THEATERGESCHICHTE

ist kein Allheilmittel in der Ratlosigkeit  
unferer Zeit, bietet aber Anregungen genug,

## 14. SPIELE AN DER LANDESAUSSTELLUNG: Der Tag der Eisenbahner.

Otto Schaufelberger hatte von der «Vereinigung Musik- und Gesang treibender Eisenbahnvereine» den Auftrag zur Abfassung eines Festspiellixtes erhalten. Der Stoff schien vorerst etwas spröde. Nach einem ersten Versuche im neomodigen, symbolischen Stile griff der Autor zur bewährten Form der Folge von Bildern aus der Geschichte des Eisenbahnverkehrs. Im Grundgedanken arbeiteten zwei Instanzen am Festspiel. Der Textverfasser und der Regisseur einerseits und auf der anderen Seite ein Musikkollegium, das die Obliegenheit hatte, möglichst viele der sich meldenden Musikgesangsvereine zu berücksichtigen.

So probte und sang man zwei, drei Monate lang drauf los — in vielen Lagern: die Verbände der Gotthardlinie in Erstfeld, die Tessiner in Bellinzona, die Welschen in Lausanne, die Sankt Gallen, Berner und Basler in ihren Hauptstädten. Der Regisseur kam kaum nach, all den Arbeitslagern nachzureisen. So reichte es auch jeweils kaum zu mehr als zwei Besuchen und es war äußerst anstrengend, die grossen Massen zu organisieren und auf das etwas fremde Bühnengerüst in der Festhalle in Zürich vorzubereiten. Einzig die Gruppe in Basel, die sich die Mustermesse vom Gerüst profitieren, welches für die Proben des Basler Landfestspiels in den Zürcher Dimensionen extra eingestrichelt worden war. Mit rührender Hingabe machten sich die Erstfelder, die Basler, die Tessiner, die Sankt Galler hinter ihre Aufgaben; in mässigerem Tempo, aber mit rechtem Ernst rückten auch die Berner nach; einzig die Lausanner nahmen es leicht, was sich dann auch an den Ausführungen rächte.

Viel Arbeit verursachten die zahlreichen eisenbahntechnischen Requisiten, die Signale und mannigfachen Eisenbahngeräusche. Die Basler Gruppe rückte mit dem regelrecht feuchenden ersten Badenerbähnli an, die Erstfelder mit dem stattlichen Fünftspanner der alten Gotthardpost u. s. f. Das technische Personal der Zürcher Werkstätte der S. B. B. nahmen sich mit Geschick aller dieser Dinge an. Wie es so weit war, rollten die lebendigen und bunten Szenen alsdann vor überfüllter Halle in gewaltigem Reigen ab; aber Mitternacht schlug und noch war man nicht am Ende. Um ein Uhr erst bestieg unser Bundesrat, Herr Pilal-Golaz, das Rednerpodium, dicht vor dem Schlusschor, zu einer peckenden Ansprache.

Folgenden Tags, als Auftakt zur zweiten Aufführung, setzte sich das Kollegium der Musiker unter der Leitung von Musikdirektor Ernst Honegger zusammen und der Rotstift floh. Die umfangreichsten Chöre wurden um zwei, drei Strophen gekürzt und verschiedene längere Musikvorträge überhaupt gestrichen. So beschränkte sich dann die zweite Aufführung auf die erträgliche Zeitdauer von drei Stunden.

Dramatischer Wegweiser für die

Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz

Das Vorurteil, dass der Schweizer dramatisch unbegabt und für den Bühnenberuf ungeeignet sei, spukt trotz aller gegenteiligen Aufklärung, noch immer in den Köpfen. Die Karothek kann uns darüber auch einige wertvolle Angaben machen. Zählt man alle Schweizer Künstler zusammen, die weit über das Mittelmaß ragen und teilweise Weltruhm besitzen, so ernatten wir die Zahl 23!

Die Zahl 23 könnte man bei etwas largerer Beurteilung auf 34 erhöhen.

In Zürich sind beheimatet

26 Künstler

Dorf Theater  
ZÜRICH

Herausgeber: Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft. - Preis Fr. 2.20  
2. vermehrte Auflage. Illustriert.  
Wertvolle Hinweise für Regie und Darsteller, Inhaltsangabe und  
Personenbeschreibung der schweizerischen dramatischen Literatur.

# Fachausdrücke

Aufstellungen	$\wedge \cap$	$> <$	$\nearrow \searrow$	$\wedge \cup$	$\cap \wedge$	$\wedge \cap$	$\cap \vee$
	200	201	201.1	202	203	203.1	204



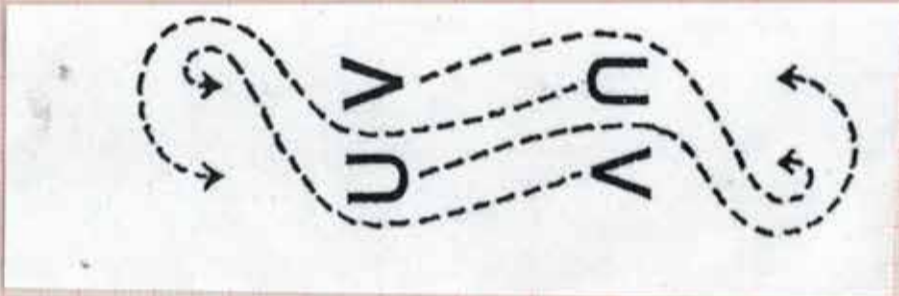
241



227



228



522 Tänzerinnenkette

Die Tänzerinnen zweier gegenüberstehender Paare wechseln die Plätze: Beim rechtsschultrigen Vorbeltanzen reichen sie einander kurz die rechte Hand. Am Gegenplatz führt der Gegenpartner mit Einhandfassung links die Tänzerin links herum. Der Tänzer kann dabei seine Rechte von hinten an Ihre rechte Hüfte legen.  
In gleicher Weise tanzen die Tänzerinnen zum Ausgangsplatz zurück.



# Terminologie

Behörden das Volkstheaterwesen

der Schweizer Bühnenkünstler haben könnte. Es ist dies so zu verstehen, dass die Entwicklung der Schweizer Städte möglicherweise einen Einfluss auf die Fähigkeiten der

An einem Laienspielkurs fragte der Leiter die Teilnehmer, die als Spieler oder Spielleiter manches erfahren hatten: warum spielt ihr eigentlich Theater? Um Geld zu verdienen, sagte der eine und die meisten nickten zustimmend und dachten an ihre Vereinskassen und Ausflüge oder gar an den blanken Thaler auf der Hand.

steht, dass die Großstadialmosphäre für die Psyche und Entwicklung eines Künstlers günstiger sein soll!

# Sprechschule

für Spieler des Volkstheaters

Die Vokale . . . . .	16
i . . . . .	17
e . . . . .	19
a . . . . .	21
o . . . . .	22
u . . . . .	24
ä . . . . .	26
ö . . . . .	27
ü . . . . .	29
ei, ai, ey, ay . . . . .	31
au . . . . .	32
eu, äu . . . . .	33
ui . . . . .	34
y . . . . .	35

w - W

Wurst und Weggen werden auf weiten Wanderungen  
gewöhnlich gewissenhaft weggegessen.

ai  
ei - ai - ey - ay  
ou  
e

Fleisch,  
Reisekleid, treiben, breit. Weich wie Teig - aich, Leiche,  
dein, sein, mein, Reim, Rain, Seite,  
Schwein, vielleicht, Mai, Tokayer, Bayern,  
Meier,  
Maler, Meyer, Mayer,  
als, Wein, Le,  
drei -

wer will den Brei?

p - P  
pi pe pa po pu pä pö pü pei pau peu  
ip ep ap op up äp öp üp eip aup eup

Die Erziehung zum Sprechen -

Oberlippe ein wenig gehoben, so dass die oberen Zähne sichtbar sind. Die Zunge liegt ruhig hinter den Unterzähnen.  
Die ausströmende Luft sprengt den Lippenverschluss.

# DAS VOLK SPIELT THEATER DORF

## Die Grundelemente der szenischen Aufgabe

sind:

- 1. **Handlung:** was mache ich?
- 2. **Zielsetzung:** warum mache ich etwas?
- 3. **Art und Weise:** wie mache ich etwas?

### Praktische Beispiele und Uebungen

Ich klopfe auf den Tisch,  
 damit ~~alle die sich im Zimmer aufhalten ruhig werden und mir zuhören. Je nach Größe des Raumes muss ich leiser oder stärker auf den Tisch klopfen.~~

Ich klopfe auf den Tisch,  
 um ~~zu prüfen, ob er fest und widerstandsfähig ist. Das Klopfen geschieht stark und schwach, in unterschiedlichen Entfernungen, und das Klopfen erfolgt nicht auf dieselbe Art, wie wenn ich einen Gelehrten klopfe.~~

Ich klopfe auf den Tisch,  
 um ~~einen eingeschlafenen Freund zu wecken, der während meines Vortrages müde geworden ist. Das Klopfen hat wiederum eine besondere Form, und es kommt auch darauf an, ob ich den Freund wecken möchte oder ob ich ihn beschwören, und mich selber über ihn lustig machen will.~~

ergibt sich unwillkürlich die richtige Art des Klopfens

mich darauf konzentriere, warum ich klopfe

wozu ich klopfe, und wenn ich

ich weiss auch

dass ich auf den Tisch klopfe,

Also: Ich weiss,